westsite

ZUGWEST.

THE PLACE TO BE



04
MEHR ALS EIN WIRTSCHAFTSSTANDORT

06
WAS EINEN STANDORT AUSMACHT

10
RAUM IM WANDEL – NEU GEDACHT

12
ROBOTIK IM ALLTAG – VOM ZUKUNFTSBILD ZUR REALITÄT

14
NESTLE IN CHAM – EIN STÜCK WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

CHAM
HÜNENBERG
RISCH ROTKREUZ

STARK IM WANDEL



V. l. n. r.: Georges Helfenstein, Präsident; Renate Huwyler, Vizepräsidentin, Verantwortliche Regionalkommission; Peter Hausherr, Vorstandsmitglied, Finanzen; Pascal Meyer, Vorstandsmitglied, Vertreter Wirtschaftskommission

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer

Der griechische Philosoph Heraklit prägte bereits um 500 v. Chr. den Gedanken Panta rhei – «Alles fliesst» – und brachte damit die zeitlose Erkenntnis auf den Punkt, dass Veränderung die einzige Konstante im Leben ist. Wandel ist also nichts Neues: Wirtschaft, Gesellschaft und Arbeitswelt haben sich schon immer verändert. Der Blick zurück zeigt zugleich, dass Veränderungen nicht nur bewältigt wurden, sondern häufig Ausgangspunkt für Fortschritt, Innovation und neue Chancen waren.

Heute erleben wir erneut eine Phase tiefgreifender Transformation. Technologien entwickeln sich rasant, Märkte verändern sich, Anforderungen steigen. Künstliche Intelligenz, Robotik, Automatisierung und digitale Prozesse prägen Berufsbilder, Abläufe und Erwartungen. Für Unternehmen bedeutet das: Orientierung geben, Entscheidungen treffen und gleichzeitig beweglich bleiben.

Gerade in einem solchen Umfeld zeigt sich, worauf es heute ankommt: Stärke bedeutet nicht, am Bewährten festzuhalten, sondern Veränderungen anzunehmen und aktiv zu gestalten. «Stark im Wandel» ist deshalb das Leitmotiv dieser Ausgabe und ein Anspruch, der viele Unternehmen in ihrem Alltag begleitet.

Am ZUGWEST Frühjahresanlass zum Thema Robotik wurde deutlich, wie nah Zukunft und Alltag bereits zusammengerückt sind. Einblicke aus Forschung und Praxis zeigten, wie stark sich die Arbeitswelt wandelt: Automatisierung übernimmt Routinen, neue Kompetenzen gewinnen an Bedeutung, und Formen der Zusammenarbeit entwickeln sich weiter. Ebenso klar wurde: Als gestaltende Kraft, die Technologien einsetzt, bleibt der Mensch trotz allem Fortschritt zentral.

Diese Ausgabe beleuchtet unterschiedliche Facetten dieses Wandels – aus Sicht von Unternehmen, Standorten und konkreten Projekten. Sie lädt dazu ein, Entwicklungen einzuordnen und die eigene Rolle darin zu reflektieren.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre – und viele Impulse für das, was kommt.

Freundliche Grüsse
Georges Helfenstein
Präsident Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST



INHALT

04 Mehr als ein Wirtschaftsstandort
Faktoren, die einen Standort langfristig lebenswert machen

06 Was einen Standort ausmacht
Interview mit Daniel Stocker, JLL

08 Entwicklungsprojekte in der Region
Ein Überblick

10 Raum im Wandel – neu gedacht
Drei Modelle – ein gemeinsamer Nenner

12 Robotik im Alltag – vom Zukunftsbild zur Realität
Robotik hat den Sprung aus den Forschungslabors geschafft und ist im Alltag angekommen

14 Nestlé in Cham
Ein Stück Wirtschaftsgeschichte

Newsletter
Bleiben Sie informiert. Folgen Sie uns auf **LinkedIn** und **Instagram**.

E-Paper
Read the magazine in English.



Cham

MEHR ALS EIN WIRTSCHAFTS-STANDORT



Was macht einen Standort langfristig lebenswert? Entscheidend ist das Zusammenspiel von wirtschaftlicher Stärke und Lebensqualität. Den Unterschied machen dabei oft nicht neue Entwicklungen, sondern die gezielte Nutzung und Weiterentwicklung dessen, was bereits da ist.

Standortentscheidungen folgen heute neuen Kriterien. Neben klassischen Faktoren wie Steuern oder Erreichbarkeit rückt das Gesamtbild in den Fokus: Wie gut lässt sich hier arbeiten, leben und wachsen? Die Region Zugwest zeichnet sich durch ein Umfeld aus, das diese Faktoren eng miteinander verbindet – mit kurzen Wegen, verlässlichen Strukturen und einer hohen Aufenthaltsqualität.

Besonders sichtbar wird das in den vielfältigen Naherholungsräumen. Spazier- und Velowege entlang von Lorze und Reuss, Seezugänge, Grün- und Sportflächen gehören hier ebenso zum Alltag wie moderne Arbeitsorte. Im Wettbewerb um Fachkräfte gewinnen solche Qualitäten an Gewicht: Gefragt sind Lebensräume, die mehr bieten als funktionale Infrastruktur und Beruf wie Privatleben sinnvoll verbinden. Gleichzeitig wird Bestehendes gezielt weiterentwickelt: In allen drei Gemeinden werden bestehende Areale transformiert und für neue, vielfältige Nutzungen geöffnet.

> „IN CHAM ERLEBE ICH TÄGLICH, WIE SELBSTVERSTÄNDLICH WIRTSCHAFTLICHE DYNAMIK, DIE NÄHE ZU GRÜNRÄUMEN UND ZUM SEE SOWIE KURZE WEGE ZUSAMMENGEHÖREN. GENAU DIESE MISCHUNG ÜBERZEUGT UNTERNEHMEN UND UNSERE BEVÖLKERUNG.
>
> Georges Helfenstein
> Gemeindepräsident Cham



Rotkreuz





Hünenberg



"

DAS ZUSAMMENSPIEL VON WIRTSCHAFT, BILDUNG, ERREICHBARKEIT UND NAHERHOLUNG GIBT DER GEMEINDE RISCH STARKE IMPULSE. ICH FREUE MICH, DASS DADURCH UND IM DIALOG MIT BEVÖLKERUNG UND GEWERBE SCHRITT FÜR SCHRITT KONKRETE PROJEKTE ENTSTEHEN – FÜR EIN LEBENDIGES ZENTRUM, UNTERNEHMERTUM UND LEBENSQUALITÄT.

Peter Hausherr
Gemeindepräsident Risch

"

WAS MICH AN HÜNENBERG BEGEISTERT, IST DAS MITEINANDER: EIN AKTIVES DORFLEBEN, KURZE WEGE UND EIN UMFELD, IN DEM FAMILIEN UND BETRIEBE GLEICHERMASSEN WURZELN SCHLAGEN. DIESE LEBENSQUALITÄT WIRD IM WETTBEWERB UM FACHKRÄFTE IMMER WICHTIGER UND IST DER GRUND, WARUM SICH HIER SO VIELE ZU HAUSE FÜHLEN.

Renate Huwyler
Gemeindepräsidentin Hünenberg

Naturnahe Lagen werden mit Innenentwicklung verknüpft, Wohn-, Wirtschafts- und Bildungsstandorte Schritt für Schritt gestärkt. So entsteht ein vielfältiges, lebendiges Umfeld, das Bestehendes weiterdenkt und gezielt in die Zukunft überführt.

Die Stärke der Region liegt damit weniger im schnellen Wandel als vielmehr in der Kontinuität – und in der Fähigkeit, bestehende Qualitäten langfristig zu bewahren und gleichzeitig gezielt weiterzuentwickeln.

INTERVIEW

WAS EINEN STANDORT AUSMACHT

Welche Trends den Markt prägen und wie die Region Zugwest im Wettbewerb dasteht – eine Einordnung mit Daniel Stocker, Head Research Schweiz bei JLL.

Im Standortwettbewerb zählen längst nicht mehr nur harte Faktoren wie Erreichbarkeit, Steuern oder verfügbare Flächen. Ebenso entscheidend ist, wie schlüssig ein Standort als Ganzes funktioniert – für Unternehmen wie für Fachkräfte. Damit gewinnen Faktoren wie Lebensqualität, bezahlbarer Wohnraum, Bildung und Sicherheit an Gewicht. Der Fokus verschiebt sich von der reinen Verfügbarkeit hin zur Qualität des Angebots: Gefragt sind Standorte mit Profil, die ihre Stärken erkennbar machen und konsequent weiterentwickeln.

Markttrends als Treiber der Standortqualität

Aktuelle Entwicklungen im Immobilien- und im Arbeitsmarkt zeigen, welche Faktoren dabei zunehmend an Bedeutung gewinnen:

- Bestehende Gebäude und Areale werden transformiert und an neue Anforderungen angepasst.
- Nachhaltigkeit umfasst neben Energie auch Gesundheit und Aufenthaltsqualität.
- Flächen werden flexibler und multifunktional genutzt und verbinden Arbeit, Austausch und Services.
- Digitale Lösungen und künstliche Intelligenz ermöglichen datenbasierte Anwendungen und verbessern Planung, Steuerung, Nutzung sowie Komfort von Gebäuden.
- Serviceangebote und Nutzerorientierung werden wichtiger für die Attraktivität von Arbeitsorten.

Diese Trends machen deutlich: Gefragt ist ein stimmiges Gesamtangebot, nicht eine einzelne Massnahme.





Drei Fragen an Daniel Stocker, JLL

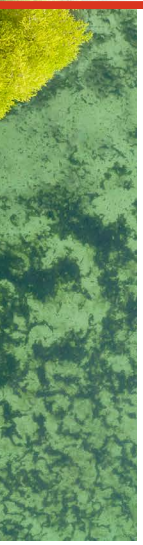
Ein Blick aus der Marktperspektive zeigt, wie sich diese Entwicklungen einordnen lassen und wo konkrete Chancen liegen.

Daniel Stocker, welche Faktoren sind heute bei der Standortwahl entscheidend?

Die Bedeutung einzelner Faktoren variiert je nach Unternehmen und Branche und wird unterschiedlich gewichtet. Eine gute Erreichbarkeit ist meist zentral, sie kommt Mitarbeitenden ebenso entgegen wie Kunden und Lieferanten. Je nach Ausrichtung gilt ein bereits vorhandener Branchencluster als Pluspunkt – man rennt von der Konkurrenz nicht weg, sondern sucht sie.



> IM KANTON ZUG VEREINT KEINE GEMEINDE WOHNEN UND ARBEITEN SO EFFIZIENT WIE CHAM.
>
> Zuger Zeitung
> Studie Sotomo, Nov. 2025



Damit eine Region überhaupt als Unternehmensstandort infrage kommt und langfristig attraktiv bleibt, sind stabile politische und rechtliche Rahmenbedingungen essenziell. Sind diese Kriterien erfüllt, müssen dann auch die entsprechenden Räumlichkeiten verfügbar sein. Gesucht werden flexibel nutzbare und moderne Flächen in nachhaltigen Gebäuden mit Expansionsmöglichkeiten.



Zur Person:
Daniel Stocker leitet das Research von JLL Schweiz und verfügt über breite Erfahrung im Immobiliensektor, die er u.a. bei Colliers International, Corestate Capital und der Luzerner Kantonalbank gesammelt hat. Er ist diplomierter Geograph der Universität Zürich und hat dort auch einen Executive MBA erworben. Zusätzlich ist er als Referent und Gastdozent aktiv. Aufgewachsen in Hünenberg, lebt er heute in Zug.

Wie beurteilst du die Region Zugwest im aktuellen Marktumfeld?

Die Region ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen und liegt auf der Achse Luzern–Zürich–Flughafen ideal. Das breite Einzugsgebiet und die Verbindung mit anderen Wirtschaftszentren gewährleisten Zugang zu Arbeitskräften, Lieferanten und Absatzmärkten. Hinzu kommt: Der Kanton gilt als wirtschaftsfreundlich, die Verwaltung geniesst bei den Firmen einen guten Ruf. Diese Kombination ist im Markt nicht selbstverständlich und stösst entsprechend auf Anklang – bei ansässigen wie bei zuziehenden Firmen.

Was macht einen Standort langfristig robust?

Das Zusammenspiel mehrerer Faktoren – und vor allem die Fähigkeit, sich an neue Bedürfnisse und Trends anzupassen. Wer seine individuellen Stärken kennt und das Potenzial eines starken Netzwerks nutzt, sollte den Standort konsequent danach positionieren und weiterentwickeln.

ENTWICKLUNGSPROJEKTE DER REGION ZUGWEST IM ÜBERBLICK

A Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH), 2027/2028

Die Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH) ist ein unverzichtbarer Teil der kantonalen Verkehrsplanung. Sie entlastet vom Durchgangsverkehr, wertet Lebens- und Wirtschaftsräume auf und verbessert die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden. Die Linienführung verläuft parallel zur Autobahn A4 und kommt so mit minimalem Landverbrauch aus. Die Inbetriebnahme der UCH ist für Sommer 2027 geplant.

B SBB-Bahnprojekt: Zimmerberg-Basistunnel II, Ausbauschritt 2035

Der Zimmerberg-Basistunnel II (ZBT2) bringt die Wirtschaftsräume Zürich und Zug/Luzern/Innerschweiz enger zusammen. Er ermöglicht bessere, schnellere und mehr Verbindungen auf der Strecke Luzern–Rotkreuz–Zug–Zürich.

C Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Rotkreuz, 2031

Mit dem geplanten Ausbau des Zimmerberg-Basistunnels II wird das ÖV-Angebot in Rotkreuz und der gesamten Region verdichtet und verbessert. Die SBB will den zukünftigen Bahnhof Rotkreuz deshalb erneuern und modernisieren. Das Umsteigen zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln soll für alle Reisenden barrierefrei, komfortabler und noch sicherer werden. Anstelle des alten Bahnhofgebäudes plant die SBB ein Hochhaus und zwei weitere Gebäude. Es entstehen Wohnraum, Gewerbeflächen und ein Dienstleistungsangebot mit einer anrechenbaren Geschossfläche (aGF) von max. 23’200 m². Im EG sind publikumsorientierte Nutzungen geplant. Aktuell wird das Siegerprojekt des Projektwettbewerbs weiter verfeinert, und anschliessend wird das Bauprojekt erarbeitet.

D Zentrumsgestaltung Rotkreuz, neues Zentrum Dorfmatt und Sportparkareal, 2032

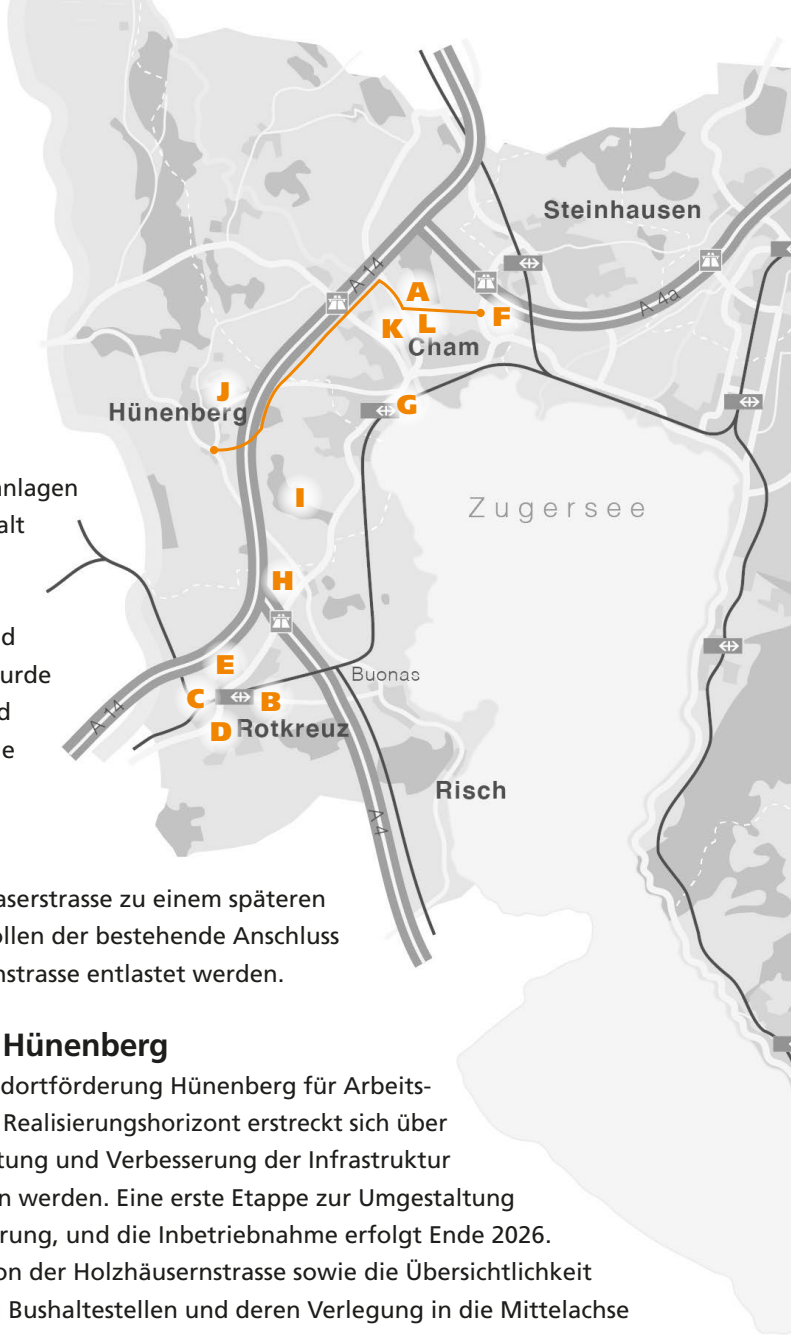
Mit den Plänen der SBB, den Bahnhof zu erneuern, bietet sich für die Gemeinde Risch die einmalige Gelegenheit, das Zentrum von Rotkreuz zu stärken, einen identitätsstiftenden Ort zu schaffen und dabei Synergien zwischen den Entwicklungspartnerinnen optimal zu nutzen. Die Gemeinde erstellt einen Neubau anstelle des Zentrums Dorfmatt mit multifunktionalem Saal, Dienstleistungsflächen, Büroräumlichkeiten für die Verwaltung und ca. 60 Wohnungen. Der Dorfmattplatz soll zu einem attraktiven Ort für die Bevölkerung aufgewertet werden. Zudem soll ein neuer, leistungsfähiger Bushof entstehen, der die Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes erfüllt. Das Siegerprojekt des Projektwettbewerbs wurde im Juni 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch das Sportparkgebäude wird neu geplant. Das Siegerprojekt wurde im Dezember 2025 präsentiert.

E Neue Kantonsschule Rotkreuz, 2031

Der Zuger Regierungsrat hat entschieden, dass die neue Kantonsschule in Rotkreuz zu stehen kommen soll. Bis zum Bezug des Neubaus ist die Kantonsschule seit dem Schuljahr 2025/26 provisorisch in den Räumlichkeiten der Suurstoffi untergebracht. Der Neubau bietet Platz für bis zu 880 Schülerinnen und Schüler und umfasst eine Vierfachsporthalle, Fitness- und Gymnastikräume und eine Musikschule. Die Planung wird eng auf die Zentrumsgestaltung von Rotkreuz abgestimmt.

F Entwicklungsgebiet Städtler Allmend, Cham

Das Gebiet Städtler Allmend ist ein Gewerbegebiet an prominenter Lage zwischen Kreuzung Alpenblick und Einkaufszentrum Zugerland. Auf dem südlich gelegenen Areal Hinterberg Süd soll ein neuer, lebendiger und gut erschlossener Arbeits- und Einkaufsort entstehen. Das Siegerprojekt aus dem Projektwettbewerb sieht eine städtebaulich durchdachte Lösung mit attraktiven Bauten und gut gestalteten Aussenräumen vor. Die Gemeinde Cham engagiert sich gemeinsam mit Steinhausen, dem Kanton Zug und Investoren in der Arbeitsgruppe «Netzwerk Städtler Allmend», um das Gebiet zu entwickeln und zu positionieren.



G Verkehrsdrehscheibe Bahnhof Cham

Im Bahnhof Cham sind der behindertengerechte Umbau des Bushofs sowie ein Ausbau der Perronanlagen geplant. Dieser ist nötig, um einen Regioexpresshalt zu ermöglichen. Auch bei den Publikumsanlagen besteht Anpassungsbedarf. Insgesamt soll die Verkehrsdrehscheibe als attraktiver Ankunfts- und Umsteigeort gestaltet werden. Im Januar 2026 wurde eine Planungsvereinbarung zwischen der SBB und der Einwohnergemeinde Cham abgeschlossen, die die Ziele für die weitere Planung festhält.

H Autobahnanschluss Rotkreuz Süd

Mit einem Halbanschluss an die A4 bei der Buonaserstrasse zu einem späteren Zeitpunkt und einem Bypass am Kreisel Forren sollen der bestehende Anschluss Rotkreuz sowie die Chamer- und die Holzhäusernstrasse entlastet werden.

I Entwicklung Arbeitsgebiet Bösch, Hünenberg

Das Arbeitsgebiet Bösch soll im Rahmen der Standortförderung Hünenberg für Arbeitskräfte und Unternehmen attraktiver werden. Der Realisierungshorizont erstreckt sich über die kommenden 10 bis 15 Jahre. Durch Umgestaltung und Verbesserung der Infrastruktur soll mehr Aufenthaltsqualität im Bösch geschaffen werden. Eine erste Etappe zur Umgestaltung der Ringstrasse und der Mittelachse ist in Ausführung, und die Inbetriebnahme erfolgt Ende 2026. Im Fokus stehen die Verbesserung der Einfahrt von der Holzhäusernstrasse sowie die Übersichtlichkeit im Strassenraum durch die Reduzierung auf zwei Bushaltestellen und deren Verlegung in die Mittelachse des Gebietes. Neue Trottoirs sollen zudem die Sicherheit erhöhen.

J Arbeitsgebiet Moosmatt, Hünenberg

Das Arbeitsgebiet Moosmatt am nordöstlichen Dorfeingang soll entwickelt werden. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision soll die Erhöhung der Ausnützung Nachverdichtungspotenzial schaffen.

K Gesamtentwicklung Papieri Cham

2022 wurden im Papieri-Quartier die ersten Wohnungen und Gewerbeflächen bezogen. Weitere Wohnungen und Gewerbeflächen sind am Entstehen. Auf dem 10 Hektaren grossen Areal werden über 3000 Menschen wohnen und arbeiten, und dies nicht nur in neu erstellten Gebäuden, sondern auch in den geschichtsträchtigen Bauten der ehemaligen Papierfabrik. Der Mix aus Wohnungen, Lofts, Arbeitsplätzen, Freiräumen, Grünflächen und publikumsorientierten Nutzungen macht das Quartier lebenswert. Die gesamte Energieversorgung des Areals beruht auf erneuerbaren Energien und ist CO_2-neutral.

L Arealentwicklung Pavatex Süd, Cham

Die Einwohnergemeinde Cham und die Grundeigentümerin Cham Group wollen in einem gemeinsamen Planungsprozess das rund 18'900 m² grosse, aktuell unbebaute Areal Pavatex Süd im Norden Chams vom Industrieareal zu einem Quartier mit Wohnnutzung und untergeordneter gewerblicher Teilnutzung entwickeln. Ebenso ist ein neues Schulhaus für die dringend benötigte Schulraumerweiterung in Cham geplant.

RAUM IM WANDEL – NEU GEDACHT

Drei Gebiete, drei unterschiedliche Ansätze – und eine gemeinsame Frage: Wie entstehen heute Orte, die Arbeiten, Leben und Entwicklung verbinden? Zwischen Transformation, Verdichtung und gezielter Weiterentwicklung zeigen sich neue Synergiepotenziale für Unternehmen und Gemeinden.

Vom Produktionsstandort zum Lebensraum: Papieri Cham

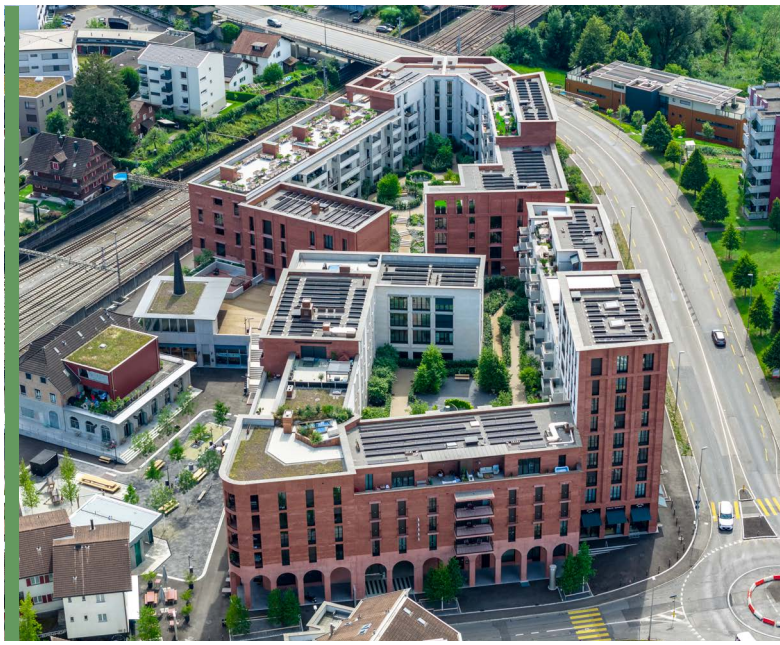


Kaum ein Beispiel steht so sinnbildlich für den Strukturwandel wie die Papieri Cham. Über 360 Jahre lang wurde hier Papier produziert, bis 2015 Schluss war. Heute entsteht auf dem ehemaligen Fabrikareal ein neues Quartier. Historische Industriebauten bleiben erhalten, werden umgenutzt und mit moderner Architektur kombiniert. Hinzu kommt ein klarer Fokus auf Nachhaltigkeit: Das Areal ist als CO_2-neutrales Energiesystem konzipiert.

Für Unternehmen bedeutet das: Die Standortwahl wird Teil der eigenen Positionierung, gegenüber Mitarbeitenden als Arbeitgebermarke ebenso wie gegenüber Kunden als Unternehmensmarke.

- **Identität statt Austauschbarkeit:** Das historische Umfeld schafft eine Atmosphäre, die klassische Büroflächen kaum bieten.
- **Breiter Nutzungsmix:** Vom Atelier bis zum Grossraumbüro – die Bandbreite ermöglicht unterschiedlichste Geschäftsmodelle.
- **Ökosystem statt Einzelstandort:** Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Gastronomie verschmelzen zu einem Umfeld, das Talente anzieht und bindet.

Verdichtung als Chance: Chäsimatt in Risch



Die Chäsimatt ist kein klassisches Industrieareal, sondern ein Beispiel für gezielte Innenentwicklung mit urbanem Anspruch. Auf einer zuvor wenig genutzten Fläche beim Bahnhof Rotkreuz ist ein neues Quartier entstanden, das Wohnen, Arbeiten, Gastronomie, Dienstleistungen und Hotellerie verbindet. Damit steht die Chäsimatt exemplarisch für den Wandel und

die Entwicklung in Risch. Für Unternehmen bedeutet dies: Nähe, Vernetzung und Sichtbarkeit gewinnen an Bedeutung. Die Verbindung von rund 126 Wohnungen mit Gewerbe und weiteren publikumsorientierten Angeboten schafft ein lebendiges Umfeld, das über klassische Arbeitsorte hinausgeht.

- **Lagequalität:** Die Nähe zum Bahnhof wird gezielt genutzt und ist ein wichtiger Standortvorteil, gerade im Wettbewerb um Fachkräfte.
- **Kleinteilige Strukturen:** Mehrere Gebäude mit unterschiedlichen Identitäten schaffen ein vielfältiges Umfeld, das besonders für KMU und Dienstleister attraktiv ist.
- **Begegnungsräume:** Verkehrsfreie Plätze und gemeinschaftlich nutzbare Flächen fördern Austausch, Vernetzung und spontane Begegnungen (auch zwischen Unternehmen).

Gezielte Weiterentwicklung: Maihölzli in Hünenberg



Im Maihölzli entsteht mit der 2. Etappe ein neuer Standort für Verwaltung, Wohnen und Dienstleistungen. Geplant sind ein Gemeindehaus sowie ein Wohn- und Geschäftshaus mit preisgünstigem Wohnraum. Bei Letzterem wird im Erdgeschoss eine publikumsnahe Nutzung integriert, nämlich der Polizeiposten. Im dritten Obergeschoss des neuen Gemeindehauses werden Geschäftsräume vermietet. Das Projekt steht für eine funktionale Weiterentwicklung bestehender Strukturen (1. Etappe Maihölzli) mit klarem Fokus auf den lokalen Bedarf. Für Unternehmen und öffentliche Institutionen bedeutet das: gut erschlossene Standorte, die Versorgung, Dienstleistungen und Wohnen sinnvoll verbinden.

- **Bedarfsgerechte Entwicklung:** Wohnraum und öffentliche Infrastruktur werden im Kern des Dorfes gezielt kombiniert.
- **Zentrale Funktionen:** Verwaltung, Sicherheit und Dienstleistungen werden an einem Ort gebündelt.
- **Alltagsnahe Nutzung:** Erdgeschosszonen mit publikumsorientierten Angeboten stärken die lokale Aufenthaltsqualität.

Drei Modelle – ein gemeinsamer Nenner

So unterschiedlich die drei Gebiete sind, sie zeigen eine gemeinsame Richtung: Räume werden nicht mehr isoliert entwickelt, sondern als vernetzte Systeme gedacht:

- **Transformation statt Expansion:** Neue Flächen entstehen immer häufiger durch Umnutzung oder Verdichtung und nicht auf der grünen Wiese.
- **Mischung statt Monostruktur:** Arbeiten ist eingebettet in ein Umfeld aus Wohnen, Dienstleistungen und öffentlicher Infrastruktur.
- **Qualität statt reiner Funktion:** Gefragt sind Orte mit Identität, guter Erreichbarkeit und hoher Aufenthaltsqualität.

Für Unternehmen bedeutet das einen Perspektivenwechsel. Der Standort ist nicht mehr nur Infrastruktur, sondern Teil der eigenen Positionierung – sichtbar im Alltag, spürbar für Mitarbeitende und wirksam im Wettbewerb.

ROBOTIK IM ALLTAG – VOM ZUKUNFTSBILD ZUR REALITÄT



Robotik hat den Sprung aus den Forschungslabors geschafft und ist im Alltag angekommen. Für Unternehmen wird sie zunehmend zu einem praktischen Werkzeug in der konkreten Anwendung.

Am ZUGWEST Frühjahresanlass vom 30. April 2026 referierten Prof. Dr. Robert Riener von der ETH und Dr. Vincent Revol vom CSEM zum Thema Robotik und gaben Einblicke in Forschung und Praxis. Die Beiträge zeigten, wie breit die Technologie heute bereits eingesetzt wird – und welches Potenzial sie für Unternehmen unterschiedlichster Branchen bietet.

Breite Anwendung statt Nischenthema

Ob in der Industrie, der Logistik, im Dienstleistungsbereich oder in der Medizin: Robotische Systeme übernehmen repetitive oder präzisionsintensive Aufgaben, entlasten Mitarbeitende und optimieren Abläufe. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Flexibilität und Geschwindigkeit. In diesem Umfeld bietet Automatisierung klare Vorteile.

«Wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung, die viele Bereiche der Wirtschaft grundlegend verändern wird», so Robert Riener. Entscheidend sei, dass Technologie nicht isoliert betrachtet werde, sondern im Zusammenspiel mit Mensch und Gesellschaft funktioniere. «Robotik entfaltet ihren grössten Nutzen dort, wo sie konkrete Probleme löst – sei es in der Medizin, in der Pflege oder im Alltag von Menschen mit Einschränkungen.»

> ROBOTIK ENTFALTET IHREN GRÖSSTEN NUTZEN DORT, WO SIE KONKRETE PROBLEME LÖST.
>
> Prof. Dr. Robert Riener
> Professor für sensomotorische Systeme an der ETH Zürich und für Rehabilitationsrobotik an der Universität Zürich

Nähe zum Menschen wächst

Besonders sichtbar wird die Entwicklung im medizinischen Bereich. Dort unterstützen robotische Anwendungen in der Rehabilitation, etwa nach Schlaganfällen oder bei Lähmungen, und ermöglichen präzise, wiederholbare Bewegungsabläufe. In der Pflege entlasten Assistenzsysteme das Personal bei körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten.

«Robotik ist dann erfolgreich, wenn sie den Menschen nicht ersetzt, sondern seine Fähigkeiten erweitert», betont Robert Riener. Entscheidend sei, dass Technologie individuell angepasst und sinnvoll eingesetzt werde. Auch im Alltag sieht er grosses Potenzial: «Mobilität, Selbstständigkeit und Lebensqualität lassen sich durch intelligente Systeme deutlich verbessern.»



Prof. Dr. Robert Riener
am Frühjahresanlass 2026 von ZUGWEST



Chancen für KMU

Auch der Zugang zur Technologie verändert sich: Robotik ist nicht mehr ausschliesslich grossen Industriebetrieben vorbehalten. Modular aufgebaute, skalierbare Lösungen ermöglichen es heute auch kleineren Unternehmen, gezielt einzelne Prozesse zu automatisieren und auszubauen.

Für KMU liegt das Potenzial vor allem in konkreten Anwendungen – etwa in den Bereichen Produktion, Qualitätssicherung oder Logistik. «Viele Unternehmen sind überrascht, wie schnell sich Robotik heute integrieren lässt», erklärt Vincent Revol. Moderne Systeme seien deutlich flexibler als noch vor wenigen Jahren. «Wichtig ist nicht der grosse Technologiesprung, sondern der erste konkrete Schritt – oft beginnt es mit einem klar definierten Prozess.» Gleichzeitig betont er die Bedeutung der Unterstützung: «Wir begleiten Unternehmen von der Idee bis zur Umsetzung. Entscheidend ist, dass Innovation nicht kompliziert wirkt, sondern praktisch umsetzbar wird.»

> WICHTIG IST NICHT DER GROSSE TECHNOLOGIESPRUNG, SONDERN DER ERSTE KONKRETE SCHRITT.
>
> Dr. Vincent Revol
> VP Industry 4.0 & Life Sciences
> CSEM Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique

Zwischen Fortschritt und Verantwortung

Mit der zunehmenden Verbreitung der Robotik stellt sich auch die Frage nach dem Umgang mit der Technologie. Neben Effizienzgewinnen und neuen Möglichkeiten geht es um Akzeptanz, Verantwortung und die sinnvolle Einbettung in bestehende Arbeitswelten.

Klar ist: Robotik ist kein kurzfristiger Trend. Sie verändert Prozesse, Rollenbilder und Erwartungen – und eröffnet gleichzeitig neue Chancen für Unternehmen und Gesellschaft.

NESTLÉ IN CHAM – EIN STÜCK WIRTSCHAFTS-GESCHICHTE

2018



1866

1899



1910



Das Nestlé-Haus in Cham steht für die Anfänge eines Weltkonzerns und die industrielle Entwicklung der Region. Luca Borlini, Leiter Aktienbüro bei Nestlé, erklärt, weshalb Cham für Nestlé bis heute von besonderer Bedeutung ist.

Das markante Backsteingebäude an der Zugerstrasse in Cham zählt zu den wichtigsten Zeugnissen der regionalen Industriegeschichte.
Es erinnert an den industriellen Aufbruch der Region, als Cham sich zu einem Zentrum der europäischen Milchverarbeitung entwickelte.
Mit der Gründung der Anglo-Swiss Condensed Milk Company im Jahr 1866 nahm in Cham die Geschichte von Nestlé ihren Anfang. Aus der späteren Fusion mit dem Unternehmen von Henri Nestlé entstand einer der weltweit grössten Nahrungsmittelkonzerne. Im 1876 erbauten Verwaltungsgebäude befindet sich noch immer das Aktienregister von Nestlé.

Luca Borlini, das Nestlé-Haus gehört zu den historischen Ursprungsorten von Nestlé. Wie wird dieses Erbe innerhalb des Unternehmens heute gepflegt und weitergetragen?

Das Erbe von Cham wird bei Nestlé aktiv gepflegt und als wichtiger Teil der Unternehmensgeschichte sichtbar gemacht. Cham ist neben Vevey einer der beiden historischen Ursprungsorte des Unternehmens und steht für die Wurzeln der Anglo-Swiss Condensed Milk Company, die 1905 mit Nestlé fusionierte. Ausstellungen, Jubiläen, Publikationen und die Pflege des denkmalgeschützten Nestlé-Hauses halten diese Geschichte lebendig.

> BEI NESTLÉ LEBT DER PIONIERGEIST DER GRÜNDER WEITER.

Welche Spuren dieser Pionierzeit sind aus Ihrer Sicht heute noch in der Region und in der Unternehmenskultur von Nestlé erkennbar?

Die Ansiedlung der Anglo-Swiss Condensed Milk Company war ein wichtiger Meilenstein für die wirtschaftliche Entwicklung Chams. Das Unternehmen machte die Region zu einem bedeutenden Zentrum der Milchverarbeitung und war zeitweise einer der grössten Milchabnehmer der Schweiz. Es schuf Arbeitsplätze, förderte die lokale Landwirtschaft und etablierte langfristige Partnerschaften mit Milchproduzenten. Davon profitierten auch Gewerbe und Infrastruktur. Das historische Verwaltungsgebäude und ehemalige Fabrikareale erinnern bis heute an diese industrielle Pionierzeit.



1869



Zur Person:
Luca Borlini
Leiter Aktienbüro bei Nestlé in Cham

Noch heute ist dieser Unternehmergeist spürbar: Cham gilt als attraktiver Wirtschaftsstandort mit internationaler Ausstrahlung.
Auch bei Nestlé lebt der Pioniergeist der Gründer weiter. In der Unternehmenskultur zeigen sich bis heute Werte wie Innovationskraft, Qualitätsorientierung, internationale Ausrichtung und verantwortungsvolle Beschaffung. Die Überzeugung, wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlichem Nutzen zu verbinden, prägt Nestlé bis heute und zeigt sich unter anderem im Engagement für Nachhaltigkeit und Creating Shared Value.

Das Aktienregister von Nestlé wird bis heute im historischen Nestlé-Haus in Cham geführt. Welche Bedeutung hat dieser bewusste Bezug zum Ursprungsstandort für das Unternehmen?

Das Aktienregister im historischen Nestlé-Haus ist mehr als eine symbolische Geste. Es unterstreicht die Verbundenheit mit einem der Ursprungsorte und schafft eine sichtbare Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Als Verbindung zu den Eigentümerinnen und Eigentümern des Unternehmens steht es für Kontinuität, Vertrauen und langfristiges Denken. Für Nestlé ist Cham nicht nur ein historischer Erinnerungsort, sondern ein bis heute aktiver Standort mit wichtiger Funktion für den Konzern und seine Aktionärinnen und Aktionäre weltweit.

GESUCHT: IMMOBILIENPOTENZIALE IN DER REGION

In der Wirtschaftsregion Zugwest sind aktuell wenige Immobilien über die ordentlichen Immobilienportale ausgeschrieben. Nicht sichtbar sind Immobilienpotenziale wie Grundstücke oder Gebäude, die zu einem späteren Zeitpunkt auf den Markt kommen, sowie Ausnützungsreserven, Umzonungen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Um interessierte Unternehmen bei der Suche nach Immobilienangeboten und Eigentümerschaften beim Finden von Mietern, Käufern oder Co-Investoren zu unterstützen, hat der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST einen Infopool für diese Immobilienpotenziale geschaffen.

Bist du interessiert an der Vermittlung eigener Immobilienpotenziale, oder suchst du Immobilien und Grundstücke für das unternehmerische Wachstum? Die ZUGWEST Geschäftsstelle hilft gerne weiter: welcome@zugwest.com.

NICHT VERPASSEN – UNSERE ANLÄSSE 2026 UND 2027

Ein Teil der diesjährigen Anlässe liegt bereits hinter uns – weitere folgen in den kommenden Monaten, und auch 2027 stehen wieder spannende und inspirierende Veranstaltungen auf dem Programm.

Auf der ZUGWEST Website kannst du dir die Termine jetzt schon reservieren, weitere Informationen und die Anmeldemöglichkeit folgen wie immer kurz vor dem Anlass.

Herausgeber: Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST
Redaktion: Regionalkommission ZUGWEST
Text/Layout: Quint AG, www.quint.ch
Bilder: Andreas Busslinger, www.andreasbusslinger.ch; Thomas Müller, fotolight, www.fotolight.ch; Historisches Archiv Nestlé
Druck: Anderhub Druck-Service, Rotkreuz, www.druck-service.ch
Auflage: 6'500 Exemplare

west site
THE PLACE TO BE

VEREIN WIRTSCHAFTSREGION ZUGWEST

DIE STÄRKSTE REGIONALE NETZWERK-PLATTFORM

Im Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST bündeln die Gemeinden Cham, Hünenberg und Risch seit 17 Jahren ihre Kräfte und nutzen Synergien für eine gemeinsame Standortprofilierung und aktive Wirtschaftspflege. Als grösste regionale Wirtschaftsorganisation im Kanton Zug nutzt ZUGWEST verstärkt die Kooperation mit anderen regionalen und kantonalen Institutionen. Im Verein engagieren sich Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und den Gemeinden für die laufende Verbesserung der Rahmenbedingungen für alle in der Region.



Geschäftsstelle Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST

Mitglieder: **763** Personen, **491** Unternehmen (06.2026)
Vorstand: **Georges Helfenstein** (Vereinspräsident, Gemeindepräsident Cham), **Renate Huwyler** (Vizepräsidentin und Verantwortliche Regionalkommission, Gemeindepräsidentin Hünenberg), **Peter Hausherr** (Finanzen, Gemeindepräsident Risch), **Pascal Meyer** (Vertreter Wirtschaftskommission, Head of Site Strategy & Projects, Roche)

Unsere strategischen Ziele

- Auftritt als starke Wirtschafts- und Arbeitsregion
- Vernetzung und Aktivierung von Gemeinden und Unternehmen

Das hat der Verein bis heute erreicht

- Hohe Akzeptanz in Gemeindepolitik und Wirtschaft
- Gute Positionierung mit optimalem Branchenmix
- Zweitgrösste Netzwerkplattform im Kanton Zug (am schnellsten gewachsene Wirtschaftsorganisation in der Schweiz)
- Institutionalisierung der regionalen Zusammenarbeit unter den Gemeinden
- Intensivierter Dialog zwischen Gemeinden und Wirtschaft